

Jesus segnet uns

PROJEKTE – ANREGUNGEN – GESCHICHTEN & INTERVIEWS – TIPPS



Erstkommunion 2019



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

In diesem Heft ...



3 VORWORT

4 EINFÜHRUNG

- 4 „Jesus segnet uns“
- 7 Die Bibelstelle
- 7 Kleines Glück ganz groß



8 GEDANKEN ZUR ERSTKOMMUNION

- 8 Plädoyer für eine inklusive Erstkommunionkatechese!
- 10 Achtet die Tiere, bewahrt die Schöpfung!



12 KATECHETISCHE BAUSTEINE

- 12 Heute schon gesegnet?
- 14 Gebetswürfel basteln
- 16 Mottolied

18 INTERVIEW

Erstkommunion-Interview mit KiKA-Star Juri Tetzlaff

20 PROJEKTE DER KINDER- UND JUGENDHILFE

- 20 Warum sind die Spenden der Erstkommunionkinder eigentlich so wichtig?
- 20 Jonny und Rosanna sagen DANKE!
- 21 Das Beispielprojekt 2019
Ein Zuhause zum Wohlfühlen



23 LITURGISCHE BAUSTEINE

Wort-Gottes-Feier und Segensrituale zum Jahresthema

26 MATERIALIEN ZUR ERSTKOMMUNION

Bücher- und Geschenke-Tipps zur Erstkommunion 2019



27 IMPRESSUM



Liebe Katechetinnen und Katecheten in der Erstkommunionvorbereitung,

„Jesus segnet uns“ – so lautet dieses Mal das Leitwort unserer Erstkommunionaktion. Dabei geht es insbesondere um die Kindersegnung, so wie sie im Markusevangelium, Kapitel 10, Verse 13 bis 16, beschrieben wird. Jesus segnet die Kinder, jedem einzelnen sagt er: „Es ist gut, dass du da bist, es ist gut, dass es dich gibt! Ich begleite dich!“ Das spricht Gott uns allen zu, und das können wir auch einander zusagen. Wir können mit Gott rechnen, er lässt uns niemals im Stich.

Beim Propheten Jeremia (17,7-8) heißt es: „Gesegnet ist der Mensch, der sich auf Gott verlässt. Gesegnet ist der Mensch, der seine Hoffnung auf Gott setzt. Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und seine Wurzeln am Bach ausstreckt.“

Diesen Segen erbitten wir ganz besonders für alle Kommunionkinder! Dass sie voller Hoffnung und Zuversicht in die Zukunft gehen und die große Freundschaft mit Jesus Christus, seine besondere Nähe im Sakrament der Eucharistie, erfahren. Jesus möge sie mit liebevollem Blick anschauen und ihnen Lebensmut und Lebensfreude schenken!

Auch in diesem Sinn fördert die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes Projekte, die Kindern und Jugendlichen helfen sollen, trotz der Dunkelheiten und Ängste in der Welt Gottes Barmherzigkeit und Güte zu entdecken, in der ost- und norddeutschen Diaspora sowie in Nordeuropa, Estland und Lettland. Sie unterstützt Initiativen und Aktionen, die zur Bildung christlicher Gemeinschaft und zur Vermittlung der christlichen Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes an die neue Generation in einer extremen Minderheitensituation notwendig sind. Davon wird in diesem Magazin die Rede sein. Besonders möchten wir in diesem Jahr das Thema „Inklusive religiöse Erziehung und Kommunionkatechese“ in den Mittelpunkt stellen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Magazins darf ich an dieser Stelle sehr herzlich für den Einsatz danken!

Mit Gottes Segen für Sie und besonders für Ihre Arbeit mit den Erstkommunionkindern 2019 bin ich in dankbarer Verbundenheit

Ihr

Außerdem stelle ich Ihnen in diesem Heft vor, wohin die Gabe der Erstkommunionkinder beispielhaft 2019 geht: an die Caritas Wohneinrichtung am Michaelkirchplatz in Berlin. Warum die Kinder dort auf Ihre Hilfe und die Hilfe der Erstkommunionkinder dringend angewiesen sind, lesen Sie auf Seite 21 ff.

PS: Auf der letzten Seite können Sie sich einen schnellen Überblick über alle Materialien zur Erstkommunion 2019 verschaffen!



„Jesus segnet uns“

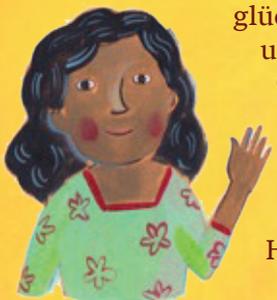
Gedanken zum Jahresthema

von Guido Erbrich

Groß und Klein – oder: Wie viele Erwachsene sind auf dem Bild zu sehen?

Was für eine Frage, das Bild zeigt es glasklar: Jesus ist umringt von Kindern. Alle sind fröhlich, der Tisch ist gedeckt, selbst die „Vögel des Feldes“ in der Luft sind ohne Sorgen. Und: Außer Jesus sind doch keine Erwachsenen zu sehen? Wirklich nicht?

Dem Bild geht eine Geschichte voraus. Eltern kommen mit ihren Kindern zu Jesus, der gerade durch Galiläa zieht. Jesus soll die Kinder segnen. Die Jünger und wahrscheinlich auch viele Erwachsene sind von den lieben Kleinen etwas „angenervt“. Sicher geht es auch nicht ganz so still und besinnlich zu wie in einer Maiandacht. Besonders die Jünger geben sich ernsthaft Mühe, die richtige Ruhe herzustellen. Schließlich ist Jesus gekommen, um vom Himmelreich zu erzählen, und das ist – meinen die Großen – noch nichts für kleine Ohren. Das kapierten die sowieso nicht, sagen sie. Und die Jünger sind tatsächlich dabei, die Kinder fortzuschicken. Da sind sie bei Jesus aber an der falschen Adresse: Seine Reaktion geht genau in die andere Richtung: „Lasst die Kinder zu mir kommen.“ Für die Erwachsenen wird er noch deutlicher: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, gelangt ihr nicht ins Himmelreich.“ Von diesem Konflikt ist auf dem Bild nichts mehr zu sehen. Es zeigt, wie es sein soll: der Himmel auf Erden. Eine Gemeinschaft, die keinen ausschließt, in der es keinen Streit gibt, in der alle glücklich sind, und mittendrin ist Gott und freut sich mit. Alle sind Kinder Gottes, ob Klein oder Groß. Denn mal ehrlich: Sind die Erwachsenen wirklich nicht auf dem Bild zu sehen? Sind wir nicht mitgemeint mit dem Mädchen mit den langen Haaren, dem kleinen blonden Jun-



Jesus lädt alle ein

Jesus sagt:

„Lasst die Kinder zu mir kommen.“
Jesus möchte für alle da sein, für die Großen und die Kleinen. Alle dürfen zu ihm kommen. Alle haben Platz an seinem Tisch. In Brot und Wein schenkt er uns seine Gegenwart und segnet uns für den Weg durchs Leben.

Heidi Rose

gen? Wir Großen, die wir Gott wie selbstverständlich Vater nennen!

Ist es nicht schön, wie die Kinder zu werden und mit grenzenlosem Vertrauen auf Jesus zuzugehen, alle Zweifel fahren zu lassen und die Gegenwart Gottes zu genießen? Hand aufs Herz: Das wünschen wir Erwachsenen uns doch auch, wenigstens manchmal.

Nicht umsonst hat die Illustratorin auch eine Henne mit ihren Küken in das Bild gezeichnet. Damit will sie darauf hinweisen, dass Gott für seine Kinder sorgt wie eine Henne für ihre Küken. Seiner Fürsorge, Ausdauer und Beharrlichkeit können wir grenzenlos vertrauen (vgl. Matthäus 23,37-38).

Tut nicht so erwachsen!

Die Feier der Kommunion lädt dazu ein, dies immer wieder zu versuchen. Unserem erwachsenen Glau-



ben nimmt das zwar die Zweifel nicht ab, aber es kann uns einen Ort bieten, der Gottes Gegenwart erlebbar macht. Das gelingt umso besser, je mehr dies auch ein Ort der erlebten Gemeinschaft ist. Und es nimmt auch ein wenig den Druck raus, der auch die Jünger so unfreundlich zu Kindern sein ließ. Wenn Jesus derjenige ist, der uns alle einlädt, ist es doch vor allem seine Sache, sich um seine Gäste zu kümmern. Es ist gar nicht unsere Aufgabe, uns um die Würdigkeit der anderen Gäste schwere Gedanken zu machen. Feiern wir die Gegenwart Gottes so, dass wir einladend sind, unser Leben mit anderen teilen. Mit denen, die immer kommen, genauso wie mit denen, die sich nur ab und an mal sehen lassen. Es sind zwei Stellen im Lukasevangelium, in denen

Jesus das Bild mit den Kindern nutzt (Lukas 9,46-48 und 18,15-17), sowie bei Markus in Kapitel 9, Verse 33 bis 40. In beiden Situationen benehmen sich die Großen ziemlich „erwachsenisch“. In der ersten, die wir schon kennen, sollen die Kinder die Erwachsenenwelt nicht stören und draußen bleiben. In der zweiten stellen die Großen eine typische Erwachsenenfrage: „Wer ist der Größte?“ Sie meinen es dabei sehr ernst, und es ist ein Irrglaube, anzunehmen, dass durch die klaren Antworten von Jesus heute alle Großen diese Botschaft des „Kindseins“ Gottes verstanden haben.

Jesus nahm damals ein Kind und stellte es in die Mitte der Jünger, die sich gerade so ausführlich mit dem „Groß sein“ befasst hatten. „Ihr wollt also die

Ersten sein?“, fragt er sie. „Ich sag euch was: Wenn ihr die Ersten sein wollt, müsst ihr Letzter werden, ihr müsst nicht herrschen wollen, sondern dienen. Glaube ist nicht für die Obersten, sondern für die Untersten, nicht für die Großen, sondern für die Kleinen. Schaut euch dieses Kind an: Im Herzen Gottes hat es einen besonderen Platz. Und wer von euch dieses Kind aufnimmt, der nimmt mich auf!“ Das Bild bietet einen schönen Einstieg zu diesem Thema und damit in die Erstkommunionvorbereitung, sowohl für die Kinder wie für die Erwachsenen. Dazu einige Vorschläge der praktischen Arbeit mit diesem Motiv.

Wie man mit dem Motiv arbeiten kann

Kleben

Die Kinder können Bilder von sich mitbringen und mit auf das Plakat kleben, dann kann die Gemeinde sehen, wer zur Erstkommunion geht. Das ist schön und vielerorts auch üblich. Überraschender ist es, wenn auch die Eltern und Begleiter einschließlich der Seelsorgerinnen und Seelsorger Kinderbilder von sich selbst mitbringen und mit auf das Bild kleben. Und damit zeigen: Wir wollen werden wie die Kinder.

Lesen

Einfach die Bibelstellen nehmen und dabei folgende Fragen bearbeiten. Dabei können sich Kinder und Erwachsene aufteilen, es geht aber auch gemeinsam:

Lukas 18,15-17

Fragen für die Kinder: Wieso wollen die Jünger die Kinder nicht zu Jesus lassen? Wie stellt ihr euch das Reich Gottes vor? Was können wir Kinder besser als Erwachsene?

Lukas 9,46-48

Fragen für die Eltern: Wie wichtig ist für uns, dass alles perfekt ist?

Glauben die einen besser als die anderen?

Brauchen wir einen Vergleich, wer von uns besser ist?

Wo „nerven“ unsere Kinder? Wo können wir was von ihnen lernen?

Spielen

In mehreren Gruppen werden die Bibelstellen gespielt. Variationen sind dabei denkbar: Reizvoll ist es, die Geschichte heute in unserer Gemeinde spielen zu lassen. Bei einem Gottesdienst kann das Spiel dann der Gemeinde gezeigt werden.

Segnen

Segnen kann jeder. Am Ende segnen die Kinder die Eltern und Begleiter. Sie lassen sich dafür ein schönes Zeichen einfallen (Kreuz auf die Stirn, Wasser als Tauferinnerung, Hand auf die Schulter) und sprechen dabei einen selbst formulierten Segenspruch.

Gemeinschaft

Wie auf dem Bild werden Trauben, Brot, Wasser und Traubensaft in die Mitte gestellt und miteinander geteilt. Wie schmeckt das? Mit wem teile ich? Große und Kleine teilen alle miteinander.

Beten und Singen

Im Kreis gemeinsam beten und singen, Kerzen anzünden und dabei sagen, was die Kleinen den Großen und die Großen den Kleinen wünschen.

Das Bild zeigt mehr, als es auf den ersten Blick scheint. Besonders in der Kommunion, der Gemeinschaft Gottes mit uns Menschen, sind wir alle Kinder Gottes. Wir dürfen so sein, wie wir sind, und darauf vertrauen, dass wir diesen besonderen Platz im Herzen Gottes haben.

Und die Vögel in den Bäumen? Sie sind das Symbol dafür, dass wir uns – wie die Kinder – keine Sorgen machen müssen. Denn Gott führt uns zusammen und nimmt uns unter seine Fittiche wie die Henne ihre Küken.



AUTOR
GUIDO ERBRICH
Theologe, Erwachsenenbildner, Leiter des Roncalli-Hauses in Magdeburg, Buchautor



ILLUSTRATORIN
BARBARA NASCIMBENI
Das diesjährige Erstkommunionmotiv wurde gestaltet von Barbara Nascimbeni, freie Illustratorin, Hamburg und Toulouse/Frankreich.
www.barbaranascimbeni.com

Die Bibelstelle: Jesus segnet die Kinder

Jesus war mit seinen Jüngern und Jüngerinnen auf dem Weg nach Jerusalem. Viele Menschen hatten davon gehört. So brachten ihm Mütter und Väter ihre Kinder. Jesus sollte ihnen die Hände auflegen, sie segnen und für sie beten. Die Jünger aber ärgerten sich darüber. Sie schimpften mit den Eltern und wollten sie mit ihren Kindern wegschicken. Sie dachten, Jesus hätte Wichtigeres zu tun, als sich um die Kinder zu kümmern. Als Jesus das sah, fuhr er die Jünger zornig an und sagte: „Warum

schickt ihr die Kleinen zurück? Lasst die Kinder zu mir kommen und verbietet es ihnen nicht! Denn ihnen steht das Reich Gottes offen.“ Weiter sagte Jesus zu den Jüngern: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Gott nicht vertraut wie die Kinder, werdet ihr seine Liebe Segen nicht erfahren.“ Jesus die

und
Jünger beiseite ging auf die Kinder zu. Er umarmte sie, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.



(Markusevangelium 10,13-16, aus: Reinhard Abeln, Yvonne Hoppe-Engbring, Meine große Entdecker-Bibel, © 2018 Butzon & Bercker, www.bube.de)

Kleines Glück ganz groß – wie der Dichter Erwin Grosche das Thema sieht

Gott macht alles Kleine groß

Die Welt ist groß, so soll es sein
doch auch die Welt war einmal klein
Genau wie du wächst sie heran
und Gottes Segen hilft ihr dann.

Denn das, was lebt, verändert sich
mit Gottes Hilfe sicherlich
denn Gottes Segen ist famos
und er macht alles Kleine groß.

Und fühlst du dich mal klitzeklein
hilft Gott dir, wieder groß zu sein
mit seinem Segen grenzenlos
denn Gott macht alles Kleine groß.

Jesus macht uns groß

Jesus macht uns groß.
Wunderbare Riesen
sind wir
an seiner Seite.

Groß – und doch so verletzbar.

Behüte unsere Größe,
egal wie klein wir sind.
Amen.



AUTOR

ERWIN GROSCHKE

bekannter Paderborner Kabarettist und
Buchautor. Zahlreiche Veröffentlichungen
im religionspädagogischen Bereich.
www.erwingrosche.de



Plädoyer für eine inklusive Erstkommunionkatechese!

von Matthias Winter

Beispiele, dass gemeinsames religiöses Lernen geht

Sven ist neun Jahre alt und weiß genau Bescheid, was „Segen“ in der Kirche bedeutet. „Gott sagt zu mir: ‚Sven, du bist ein toller Junge!‘“, erklärt er in der Gruppenstunde der Kommunionkinder selbstbewusst. Hier kann Sven den anderen Jungen und Mädchen vieles zeigen, was er gut kann: zum Beispiel andere trösten oder ganz toll singen. In der Grundschule ist das nicht immer so. Dort begleitet ein junger Mann Sven in seinem Schulalltag und hilft ihm im Klassenraum, sich auf seine Aufgaben zu konzentrieren, oder aber auch beim Umziehen für den Sportunterricht. Sven weiß, dass er hier für manche Dinge mehr Zeit braucht als andere Kinder, dass es sogar Sachen gibt, die er überhaupt nicht versteht. Aber hier in der Gruppenstunde der Kommunionkinder ist das egal.

Szenenwechsel: Stolz steht Lina am Altar. Seit knapp einem Jahr ist die Zehnjährige Messdienerin in ihrer Kirchengemeinde. Als nach ihrer ersten feierlichen Kommunion in der Gruppe der Kinder gefragt wurde, wer denn jetzt bald auch Messdiener werden möchte, ist Lina gleich aufgesprungen und hat laut vor Freude gejubelt. Das war mitten im Gottesdienst, und alle haben das gesehen. Auch ihre Eltern haben sich mit ihr gefreut und gelacht. Obwohl sie auch Sorgen hatten, ob Lina diese Aufgabe bewältigen kann. Denn Lina lebt mit dem Down-Syndrom und geht auf eine Schule für Kinder mit Förderbedarf. Schnell aber fanden sich zwei ältere Messdienerinnen, die die Gruppe der Neu-linge auf ihren Dienst vorbereiten wollten. Und ganz selbstverständlich mit Lina. Jetzt übernimmt sie im Gottesdienst oft ihre Lieblingsaufgabe. Ganz vorsichtig trägt Lina die brennende Kerze und steht neben dem Pfarrer, wenn er das Evangelium liest. Zwei Beispiele, die beide den zentralen Grundsatz verdeutlichen, der über dem Gelingen der Teilhabe möglichst vieler Kinder und Jugendlicher an Lernprozessen des Glaubens in unseren Kirchengemeinden steht: die Sicht auf das jeweils individuelle Vermögen und Interesse der Einzelnen, auf ihre eigenen Talente, Wünsche, Ideen, Gefühle und Vorstellungen. In der Religionspädagogik steht für

diese Haltung das Fachwort der „Subjektorientierung“, das in seiner ganzen Dimension weit mehr an Bedeutung in sich trägt als die Ermöglichung der gemeinsamen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit und ohne sonderpädagogische Förderbedarfe oder Behinderungen an diesen Bildungsprozessen. Subjektorientierung stellt die notwendige Basis aller Bemühungen in unseren Kirchengemeinden dar, zu Orten inklusiver Seelsorge für alle Menschen zu werden. Dabei gilt es zunächst, den Begriff der „Inklusion“ für eine katechetische Praxis näher zu betrachten. Dies ist deshalb notwendig, da „Inklusion“ als gesellschaftliche Wertentscheidung zur Zeit an vielen Stellen die öffentliche und politische Diskussion, vor allem im Bildungssektor, bewegt, allerdings der Begriff in der Bandbreite seiner möglichen Verständnisweisen nur selten differenziert in die Auseinandersetzung eingebracht wird.

Eckpunkte inklusiver Katechese

Für die Entwicklung einer inklusiv orientierten Katechese mit Kindern zur Vorbereitung auf die Feier der Eucharistie ist es daher sinnvoll, ausgehend von der Subjektorientierung, einige Eckpunkte zu beschreiben:

Die Verschiedenheit von Kindern ist Ausgangs- und zugleich auch Zielpunkt aller Überlegungen über eine inklusive Kommunionkatechese. Sie ist Ausgangspunkt, weil sich die Jungen und Mädchen in einer Vielzahl von körperlichen, intellektuellen, emotionalen und sozialen Merkmalen unterscheiden und genau dieses persönliche Profil ihrer Individualität in die Treffen mitbringen. Die Einzigartigkeit der jungen Persönlichkeiten, ihre Begabungen und Vorlieben, aber auch ihre Begrenzungen und Hemmungen wahrzunehmen und sie für das gemeinsame Lernen des Glaubens nutzbar zu machen, wird nun zur Leitidee des katechetischen Prozesses. Die konkrete Lebenswirklichkeit der Kinder wird zum Anlass genommen, von dort ausgehend, die Themen und Inhalte der Katechese zu entwickeln. In der Verschiedenheit aller in der Gruppe liegen Chancen für den katechetischen Weg, sie wird somit auch zum Bezugs- und Zielpunkt der Katechese.



Gemeinsames religiöses Lernen des Glaubens durch die und mit der Verschiedenheit der Jungen und Mädchen darf nicht mit einer einfachen „Gleichmacherei“ verwechselt werden. Gerade in einer inklusiv orientierten Kommunionkatechese bedarf es der inneren und manchmal sogar äußeren Differenzierung der Gruppe. Für das gemeinsame Thema braucht es unterschiedliche methodische Zugänge für die einzelnen Kinder, mehr oder weniger Zeit für die Aufgabenbearbeitung. Es benötigt Dinge, die in sozialen Lernformen getan werden können, aber auch Möglichkeiten für die einzelnen Kinder, sich zurückzuziehen. Auch können sich die Lernenden der Jungen und Mädchen voneinander unterscheiden. So gibt es in der Begegnung mit dem Thema Kinder, deren religiöses Lernen vorwiegend handlungsorientiert oder reaktiv verhaltend stattfindet, und andere, die eine eher kognitive Auseinandersetzung mit dem Inhalt wählen. Das didaktische Prinzip der „Elementarisierung“ leitet hier die Planung der Katechese: Was ist das Wesentliche des Themas in der konkreten Situation der Jungen und Mädchen? Welche inhaltlichen Bezüge lassen sich zu ihren unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten entdecken? Und religionspädagogisch hinterfragt: Welche Bedeutung hat der theologische „Kern“ der Katechese, die Wahrheit, für die kindgerechte Konstruktion von Sinn in ihrer gegenwärtigen Lebenssituation?

Einheit in Verschiedenheit

Häufig sehen sich Kommunionkatechese-Teams in den Pfarreien und Gemeinden, die sich ja im Wesentlichen aus freiwillig engagierten Personen und hauptberuflichen Begleiterinnen und Begleitern zusammensetzen, mit der Aufgabe konfrontiert, die Verschiedenheit der Jungen und Mädchen mit dem konkreten Kurskonzept in der Praxis unter einen Hut bringen zu müssen. Dabei scheint der gesellschaftlich wahrnehmbare Trend einer wachsenden Heterogenität der Kinder eher zu einer problematischen Aufgabe zu werden, als dass die Chancen aus der Verschiedenheit für die Katechese nutzbar gemacht werden können. Vor allem die Einbindung von Jungen und Mädchen mit sozial und emotional herausfordernden Verhaltensweisen wird von den Beteiligten als eine bisweilen an die Belastungsgrenzen heranreichende Anforderung erfahren.

„Fragen zum Glauben-Lernen“

Ausgehend von Anfragen zum Umgang mit Verschiedenheit von Kindern und Jugendlichen an die Fachreferate in der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Münster, ist im Herbst 2017 ein Fragenkatalog entwickelt worden, der interessierten Katechese-Teams eine Hilfestellung für die Entwicklung einer inklusiv orientierten

Katechese-Praxis in ihren Pfarreien und Gemeinden bieten will. Die Fragen-Box „Glauben-Lernen für alle“ steht im konzeptionellen Bezug zum sogenannten Index für Inklusion, der sich mittlerweile in verschiedenen Zusammenhängen des Bildungs- und Sozialsektors bewährt hat. 150 Fragekarten, aufgefächert in drei Bereiche mit unterschiedlichen Themenfeldern, regen die katechetisch Handelnden zur Reflexion der eigenen Wertentscheidungen und Haltungen im Umgang mit Verschiedenheit an. Sie bieten Anregungen, die bei Entwicklungs- und Veränderungsprozessen zu einer inklusiven

katechetischen Praxis und zum Aufbau förderlicher Rahmenstrukturen in Pfarrei und Gemeinde hilfreich sein können.

Ergänzt wird die Fragensammlung durch ein Beiheft im gleichen Format, das eine kleine Methodensammlung zur Arbeit mit den Fragekarten sowie ein Glossar einiger

Begriffe in Leichter Sprache enthält. Die dargestellten Methoden bieten sowohl Möglichkeiten für einen ersten Einstieg in die Auseinandersetzung in Katechese-Teams und Gruppen wie auch komplexe Formate, die nach dem Kennenlernen der Fragen und ihrer Bezugsthemenfelder bei der Bewältigung konkreter Herausforderungen aus der eigenen Praxis dienen können. Die Leichte Sprache stellt darüber hinaus einen konsequenten Bezugspunkt des gesamten Materials dar. Erste Erfahrungen aus der Praxis von Katechese-Teams im Umgang mit den „Fragen zum Glauben-Lernen“ zeigen, dass insbesondere aus den „leichten“ Formulierungen ganz eigene Reflexionsansätze für die Gruppen erwachsen können.

Die „Fragen zum Glauben-Lernen“ können selbstverständlich kein Patentrezept sein, das alle Herausforderungen mit Verschiedenheit in der Kommunionkatechese auf einen Schlag lösen kann. Aber die Fragen ermöglichen ein Nachdenken über individuelle Zugänge zu religiöser Bildung, Sensibilität für gesellschaftliche Vielfalt und flexible Gestaltung eines gemeinsamen Lernweges von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern in Fragen des Glaubens. So kann der Umgang mit den „Fragen zum Glauben-Lernen“ in den Katechese-Teams, -Gruppen und -Gremien selbst zu einem Lernort des Glaubens werden. Die „Fragen zum Glauben-Lernen“ finden Sie unter www.bonifatiuswerk.de/erstkommunion.



AUTOR

MATTHIAS WINTER

Matthias Winter ist Pastoralreferent in der katholischen Kirchengemeinde St. Ludgerus in Borken-Weseke (Bistum Münster).

Kontakt: winter-m@bistum-muenster.de

Achtet die Tiere, bewahrt die Schöpfung!

Ein Appell an die Erstkommunionkinder und ihre Familien

von TV-Moderator Frank Elstner

2017 fand ein großer „Tiere der Bibel“-Tag des Bonifatiuswerkes mit 3.000 Erstkommunionkindern und dem Erzbischof von Freiburg, Stephan Burger, im Karlsruher Zoo statt, den Matthias Micheel und Tobias Aldinger vom Bonifatiuswerk organisiert hatten. Dabei ging es besonders auch um die Frage, wie man bedrohte Tierarten schützen und den Klimawandel mildern kann. Dr. Matthias Reinschmidt, der Karlsruher Zoodirektor, der diesen Tag überhaupt erst ermöglicht hat, ist ein Freund von TV-Star Frank Elstner, mit dem zusammen er ein tolles Buch über die Schönheit und Bedrohtheit der Schöpfung geschrieben hat. In diesem Zusammenhang möchte Frank Elstner an die Erstkommunionkinder und ihre Familien appellieren, sich für die Artenvielfalt auf unserem Planeten einzusetzen. Denn Gott hat nicht nur uns Menschen gesegnet, sondern alles, was auf der Erde lebt!

TIPP zum Thema „Schöpfung bewahren“

Frank Elstner, Matthias Reinschmidt: ArtenSchatz

Unsere abenteuerlichen Reisen zu mutigen Menschen und faszinierenden Tieren

Gütersloher Verlagshaus,
Gütersloh 2017,
ISBN: 978-3-579-08696-5,

19,99 Euro



AUTOR
FRANK ELSTNER

Frank Elstner ist einer der bekanntesten TV-Moderatoren. Er ist der Erfinder der erfolgreichen Show „Wetten dass?“ und vieler weiterer TV-Formate

Liebe Kinder,

heute wende ich mich einmal besonders an euch Kommunionkinder! Denn ihr Kinder seid die Zukunft unseres Planeten. Ihr seid für mich überhaupt der Motor unseres Lebens! Ihr seid neugierig, fröhlich, unbefangen, vital – ganz einfach etwas Wunderbares! Ich selber habe fünf Kinder, und sie sind mein größter Reichtum. Und ihr Kinder liebt natürlich Tiere besonders, mehr, als mancher Erwachsene es tut. Denn wir denken allzu oft nur an Konsum und Profit. Ihr aber geht ganz natürlich und zärtlich mit den Tieren um. Und ihr habt deshalb ein ganz, ganz großes Herz für Eisbären, Kakadus, Orang-Utans, Koalas und Co.

In der Bibel könnt ihr auf fast jeder Seite etwas zu den Tieren lesen! Ganz am Anfang steht da schon in der Schöpfungsgeschichte, dass Gott uns die Erde und die Tiere anvertraut hat und dass wir für sie verantwortlich sind. Ich glaube, ein Natur- und Tierfreund zu sein und die Schöpfung zu bewahren, das passt sehr gut mit der christlichen Lehre zusammen! Im Christentum gibt es wunderbare Beispiele von großen Naturschützern, etwa von Franz von Assisi, der auch ein großer Tierfreund war. Genauso wie Papst Franziskus, der sich besonders für den Erhalt der Regenwälder einsetzt.

An euch Erstkommunionkinder habe ich einen besonderen Wunsch: Bleibt neugierig und stellt viele, viele Fragen! Bleibt wach und liebt weiterhin diese Welt und die wunderschöne Natur! Setzt euch für die Tiere und Pflanzen auf unserem Planeten ein! Ich glaube, dass die Kirche schon eine ganze Menge zur Erhaltung der Artenvielfalt und für den Klimaschutz tut. Ihr könnt dabei helfen, dass unsre Welt auch zukünftig lebenswert und liebenswert ist! Dass Gottes wunderbare Schöpfung so schön und wunderbar bleibt! Jeder und jede von euch kann dazu etwas beitragen! Auf unseren gemeinsamen Reisen in faszinierende Länder haben Zoodirektor Matthias Reinschmidt und ich ganz oft wunderbare Menschen kennengelernt, die zwar in mehr als armen Gebieten leben, die manchmal selber gar nicht viel zu essen haben und die sich trotzdem für den Tier- und Naturschutz einsetzen. Wenn wir die Tiere und Pflanzen als richtigen „Arten-Schatz“ begreifen und deshalb Arten-Schutz betreiben, dann wird es vielen Tierarten auf Gottes Welt wieder besser gehen. Und ich freue mich, wenn ich auch euch von dieser Idee begeistern kann!

An meine eigene Erstkommunion erinnere ich mich übrigens noch ganz genau. Das war im Jahr 1954. Wir waren gerade in Baden-Baden neu zugezogen, und deshalb war ich schon zwölf Jahre alt damals. Bei der Erstkommunion in der Stiftskirche überragte ich wegen meines Alters alle anderen um mich herum. Heute ist es ja gar nicht mehr so unüblich, dass auch ältere Kinder zur Erstkommunion gehen. Damals war es aber noch eine echte Ausnahme.

Euch Kommunionkindern wünsche ich einen wunderbaren Tag der Erstkommunion! Und vergesst die Tiere und den „ArtenSchatz“ nicht!

Das Wort „ArtenSchatz“ ist entstanden durch einen Versprecher von mir. Eigentlich ging es in einem Gespräch mit Matthias Reinschmidt um Artenschutz. Aber durch diesen Versprecher ist ein neues Wort geprägt worden, das hoffentlich eines Tages im Duden auftaucht. So hat der Artenschutz immer mit dem ArtenSchatz zu tun, den wir bewahren müssen.

Heute schon gesegnet?

Praktische Tipps zur Umsetzung des Erstkommunionthemas

von Margret Keusgen

Jesus segnet uns – und wir können in seinem Namen segnen! Segnen heißt im Lateinischen „benedicere“, und das bedeutet wörtlich übersetzt „gut sprechen“. Gott sagt uns seine Nähe und seinen Schutz zu. Egal, was passiert, wir können nicht tiefer fallen als in seine Hände. Das zeigte Jesus, als die Leute zu ihm kamen und ihn baten, ihre Kinder zu segnen.

Das Kreuz – unser Segenszeichen

Unser Segenszeichen ist das Kreuz. Wenn wir uns segnen, stellen wir unser Leben unter Gottes Zusage – von oben nach unten, von links nach rechts – „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. So stehen wir unter seinem Schutz.

Bei der Taufe zeichnet zunächst der Priester oder Diakon dem Täufling ein Kreuz auf die Stirn, danach tun es die Eltern, Geschwister, Paten und Verwandten und drücken damit aus, dass dieser Mensch zu Jesus gehören soll.

Oft hören wir in den Tauffeiern eine Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja, in dem Gott sagt: „Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir. Ich, der Herr, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter“ (Jesaja 43,2-3). „Ich vergesse dich nicht. Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände“ (Jesaja 49,15-16). Daran erinnern wir uns jedes Mal, wenn wir uns segnen. Das vielleicht kürzeste Gebet, das Eltern

für ihre Kinder sprechen können, ist das Kreuzzeichen. Immer wieder erlebe ich, dass es schon für sehr kleine Kinder etwas Besonderes ist, wenn ich ihnen mit dem Daumen ein Kreuzchen auf die Stirn zeichne. Ich finde, das passiert viel zu selten, wir können und sollten öfter segnen! Jeder/Jede Getaufte kann das tun, entweder schweigend oder mit einem Segenspruch: „Jesus segnet dich!“ „Gott liebt dich, seit es dich gibt!“

Es ist ein schönes Ritual, wenn Eltern ihren Kindern morgens vor dem Verlassen des Hauses und abends vor dem Schlafengehen ein Kreuz auf die Stirn zeichnen.

Erinnerung an die Taufe

Bei der Eröffnung der Kommunionvorbereitung in Rommerskirchen bekommen die Katechetinnen und Katecheten für ihre Gruppe eine kleine Flasche mit Weihwasser, denn jede Gruppenstunde beginnt mit einem Ritual, das an die Taufe erinnert und in der ersten Stunde wie folgt eingeführt wird:

„Zur Erinnerung an die Taufe können wir uns mit Weihwasser segnen. Das ist das Wasser, das der Pastor in der Einführungsmesse gesegnet hat und das wir in der Kirche am Eingang finden. Wir können damit ein Kreuzzeichen machen und an Jesus denken.“

Die Katechetin / Der Katechet gießt etwas Weihwasser in eine Schale und bezeichnet sich mit dem Kreuz. Danach übt sie/er zunächst „trocken“ das Kreuzzeichen mit den Kindern. Zum Abschluss dürfen die Kinder die Schale herumgeben und sich mit dem Weihwasser bekreuzigen. Wenn die





Fotos: © Anna Keusgen

Katechetin / der Katechet es für passend hält, sagt sie/er bei jedem Kind: „(Name), Gott sagt zu dir: *Du bist mein geliebtes Kind. Ich freue mich, dass es dich gibt.*“

Beim Betreten einer Kirche lädt das Weihwasserbecken uns dazu ein, ein Kreuzzeichen zu machen und daran zu denken, dass wir getauft und von Jesus gesegnet sind. Aus der Kirche können wir in einer mitgebrachten Flasche oder einem Krug Weihwasser mit nach Hause nehmen. Fragen Sie die Küsterin, den Küster! Früher war es in den meisten katholischen Familien Brauch, Weihwasser im Haus zu haben. Es wurde in kleine Weihwasserbecken gefüllt; morgens, abends oder vor dem Verlassen des Hauses segnete man sich damit.

Benedicere – maledicere

Eine andere Form des Kreuzzeichens finden wir in der heiligen Messe vor der Verkündigung des Evangeliums. Wir bezeichnen uns mit drei kleinen Kreuzen, zunächst auf der Stirn, dann auf dem Mund und zuletzt auf der Brust, auf der Höhe des Herzens. Dazu können wir beten oder singen: „+ Ich denke an dich, + ich rede von dir, + ich liebe dich, Herr, du sprichst zu mir!“

Ich den - ke an Dich, ich
re - de von Dir, ich lie - be
Dich. Herr Du sprichst _____ zu mir.

Autor: Franz Kett; aus: *Religionspädagogische Praxis*, 3/1988, S. 49, © RPA-Verlag, www.rpa-verlag.de

Ein anderes sichtbares Zeichen kann ein selbst gebasteltes Segensarmband sein, das Kinder gerne wie ein Festivalbändchen tragen. Die Anleitung dazu finden Sie unter www.bonifatiuswerk.de/erstkommunion.

Segnen, gut sprechen, kann eine Grundhaltung werden. Wir alle kennen: „schlecht sprechen“. Ständig werden Menschen, ihr Aussehen, ihr Verhalten bewertet, und zwar nicht unbedingt immer positiv. „Schlecht sprechen“ ist modern und sehr verbreitet. Lateinisch heißt dies „maledicere“. Gott ist anders, er segnet uns, und wir können es machen wie er. Probieren Sie es einmal aus. Sprechen Sie im Geiste einmal gut über die Menschen um Sie herum, und staunen Sie, welche Erfahrungen Sie machen werden!

Mit einem irischen Segensgebet wünsche ich Ihnen und euch eine gute Zeit der Kommunionvorbereitung:

Beim ersten Licht der Sonne – sei gesegnet.
Wenn der lange Tag vorüber ist – sei gesegnet.
Dein Lächeln und deine Tränen – sie seien gesegnet.
Jeder Tag deines Lebens – sei gesegnet.
Aus: *Irische Segenswünsche für jeden Anlass*. © St. Benno Verlag GmbH, www.vivat.de

AUTORIN
MARGRET KEUSGEN
Gemeindefereferentin, Religionspädagogin,
Erstkommunionvorbereitungskreis
Köln-Rommerskirchen



Download
Eine vollständig ausgearbeitete Kommunionstunde unter
www.bonifatiuswerk.de/erstkommunion/downloads

„Gebetswürfel“

Basteltipp von Heidi Rose

Mit diesem selbst gebastelten Gebetswürfel geht das Beten ganz spielerisch.

Das Bonifatiuswerk bietet dazu für Ihren Kommunikationskurs eine Bastelanleitung zum kostenlosen Download.

So wird's gemacht:

Vorlage in der gewünschten Größe auf Tonkarton oder festerem Papier ausdrucken und ausschneiden. Oder Vorlage auf Normalpapier ausdrucken und auf Tonkarton oder Pappe aufkleben. Mithilfe eines Lineals und einer Schere vorsichtig alle gestrichelten Linien nachziehen und falten. Die Laschen mit Klebstoff bestreichen und den Würfel zusammenkleben, sodass die Laschen nicht mehr sichtbar sind.

Die Welt verändern

Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt
verändern.

Dieser Spruch will uns Mut machen:
Jeder kann etwas tun, damit die Welt
ein wenig freundlicher wird,
damit das Reich Gottes bereits
hier auf Erden wächst und
alle Menschen Gottes Segen
spüren können.

Heidi Rose



Stauend leben wie Kinder

Jesus sagt:

„Menschen, die wie Kinder sind,
gehört das Reich Gottes.“ Von Kindern
können auch die Großen viel lernen. Denn
Kinder sind neugierig und spontan. Sie
haben Freude, die Welt zu entdecken und
über die vielen kleinen Wunder zu stauen.
Kinder lassen sich gerne beschenken
und freuen sich darüber. Auch Gott will
seine Liebe an uns verschenken.

Heidi Rose



DOWNLOAD

www.bonifatiuswerk.de/erstkommunion/downloads

Ein bunter Regenbogen am Himmel
ist ein Gruß von dir, guter Gott:
Du liebst und segnest uns.
Du schenkst uns deine Freundschaft.
Du möchtest, dass wir in Frieden
miteinander leben.
Hilf uns dazu! Amen.

Jesus,
du bist wie das Wasser,
das unseren Durst löscht.
Du bist wie das Licht,
das unser Leben erhellt.
Du bist wie das Brot,
das uns satt macht.
Danke, dass du uns immer nahe bist.
Amen.

Lieber Jesus,
bitte sei Tag für Tag
wie ein bester Freund
an unserer Seite.
Begleite uns auf allen Wegen
und schenk uns deinen guten Segen.
Amen.

Guter Jesus, du rufst
uns an deinen Tisch.
Lass uns deine Einladung
annehmen und dein Gast sein.
Hilf uns, auf dich zu vertrauen
und dir unsere Freundschaft
zu schenken. Amen.

Lieber Jesus,
du kennst uns,
du liebst uns,
du segnest uns,
du bist unser Freund.
Das ist wunderbar!
Amen.

Lieber Gott,
wir sind von dir gesegnet.
Lass auch uns zum Segen
für andere werden
und sie spüren lassen,
wie sehr du uns Menschen liebst.
Amen.



Von Jesus berührt

Mottolied

Text: Markus Ehrhardt / Musik: Reinhard Horn

♩ = 102

Refrain D F#m7 Hm7 G Em7

Von Je - sus be - rührt und ge - se - gnet...

G Em7

Wir sind ihm heu - te be -

A F#7/A# Hm7 F#m7 G

geg - net. Und wir ha - ben ge - spürt, dass uns sei - ne Lie - be

A Em7 A7(sus4) D **Strophe**

führt: Wir sind von Je - sus be - rührt!

1. Im - mer

Gesegnet sein bedeutet

Gott hat mich lieb.
 Ich bin nicht allein.
 Ich bin geschützt.
 Ich bin angenommen.
 Segen sein bedeutet ...
 Ich kann helfen.
 Ich kann freundlich sein.
 Ich kann teilen.
 Ich kann Gottes Liebe weiterschicken.

Heidi Rose



G A D Hm⁷ Em^{7(b9)}

wie-der lädt er Men-schen ein zu kom-men und er-mahnt die an dren: Hin-dert sie

D F#m⁷ G(add9) A

nicht! Ihm ge-nü-gen nicht die Stol-zen und From-men: Er ruft

G/H Gm/Bb A^{7(sus4)}

Ar-me, Schwa-che, Klei-ne in sein Licht.

2. Strophe

Und er bleibt uns nah auf wunderbare Weise,
wir begegnen ihm im Brot und auch im Wein.
So will er ganz gegenwärtig und doch leise
immer wieder uns berührt und nahe sein.

3. Strophe

Seine Nähe, sie kann heilen und verwandeln,
seine Liebe will uns streicheln und verzeihn,
sein Vertrauen weckt den Mut und treibt zum Handeln
und sie lädt auch uns ihm nachzufolgen ein!



DOWNLOAD

www.bonifatiuswerk.de/erstkommunion/downloads



LIEDAUTOR
REINHARD HORN
bekannter Kinderliedermacher und
Autor, www.reinhardhorn.de



LIEDAUTOR
MARKUS EHRHARDT
Religionspädagoge, Autor und Lieder-
macher, www.liederwerkstatt.de

„Es muss den Moment geben, wo der Groschen fällt“

Erstkommunion-Interview mit KiKA-Star Juri Tetzlaff

von Matthias Micheel

Eine ganze Generation von Kindern und jungen Erwachsenen kennt sein Gesicht – und mittlerweile auch der Rest der Nation: Juri Tetzlaff ist seit der ersten Sendung des Kinderkanals (KiKA) als Moderator mit dabei und so etwas wie das Aushängeschild des Senders. Für das Bonifatiuswerk moderierte er im Karlsruher Zoo einen bunten „Tiere der Bibel“-Tag mit über 3.000 Kindern. Juri ist aber nicht nur ein cooler und sympathischer Typ, er ist auch jemand, dem sein Glaube besonders wichtig ist.

Juri, was bedeutet dir der christliche Glaube?

Der Glaube ist mir sehr wichtig. Ich bin in einem religiösen Elternhaus aufgewachsen. Glaube hat bei uns immer eine große Rolle gespielt; wir haben völlig selbstverständlich gemeinsam vor dem Essen und Schlafengehen gebetet. Und diese Gebete waren für mich ein richtiger Dialog mit Gott, sie hatten überhaupt nichts Schablonenhaftes. Wir haben einfach Danke gesagt für das, was passiert ist, oder erzählt, was vielleicht nicht so gut war oder wo wir traurig waren. Der Glaube gibt mir auch heute noch Kraft und Halt. Und in glücklichen Tagen animiert er mich, dieses Glück mit anderen zu teilen.

Wie erzählst du deinen Kindern von Gott?

Besonders meine konnte

Großmutter viele Gleichnisse und Geschichten der Bibel auswendig

und hat sie mir als

Kind erzählt. Ich habe wunderschöne Erinnerungen

daran. Mit Kakaotasse und Marmeladenbrot saß ich auf ihrem

Schoß, und sie konnte das unheimlich packend und anschaulich rüberbringen. Ich habe jetzt selber zwei

kleine Töchter und versuche natürlich, sie an den Glauben heranzuführen. So

fesselnd wie bei meiner Oma würde ich mir das wünschen. Aber es ist heute gar

nicht so einfach. Ich möchte nicht ein Bild von Gott als altem Mann mit Bart vermitteln.

Gott ist für mich derjenige, der nur Gutes will und der will, dass ich selber Gutes tue. Darauf kommt es an.

Und Jesus ...?

Ich finde, Jesus war eine faszinierende Persönlichkeit. Er hat unglaublich viel bewegt, er hat viel verändert, und er hat dem Glauben an Gott ein sehr menschliches Gesicht gegeben. Er hat uns Gleichnisse erzählt, die uns auch heute noch helfen können, uns im Leben zurechtzufinden. Jesus hatte etwas ganz Besonderes, er war unglaublich charismatisch und hat die Weltgeschichte für immer verändert.



Gibt es eine Lieblingsgeschichte für dich in der Bibel?

Spontan fällt mir das Gleichnis vom „barmherzigen Samariter“ ein oder auch das vom „verlorenen Sohn“. Das sind starke Geschichten. Zu wissen: Man kann zurückkommen wie der verlorene Sohn, und es wird einem vergeben. Das ist eine starke Botschaft. Oder zu spüren, dass es schön ist, sich selbstlos für andere einzusetzen.

Wie ist dein Verhältnis zur Kirche?

Also, ich finde die Kirche grundsätzlich erst mal sehr gut! Ich finde gut, dass sie sich für ein Thema starkmacht, das sonst in der Gesellschaft eigentlich kaum eine Rolle spielt: der Glaube. Es gibt Vereine für alles Mögliche, aber es gibt eigentlich fast nur die Kirche, die sich wirklich für den Glauben an Gott einsetzt. Mitunter ist sie mir ein bisschen zu bürokratisch, und ich würde mir einfach wünschen, dass sie es noch besser schafft, ihre Botschaft unter Volk zu bringen. Manchmal bleibt sie einfach stecken, weil sie irgendwie vielleicht ein bisschen verstaubt daherkommt. Das finde ich einfach sehr schade. Wenn der Pfarrer nur schimpft, die Leute kommen am Sonntag nicht in die Kirche, die wollen lieber Spaß oder ihr Auto waschen, dann fühle ich mich nicht abgeholt. Aber es gibt viel mehr Positives: viele bunte und frische Gottesdienste zum Beispiel, wo junge und charismatische Leute von ihrem Glauben erzählen. Die Kirche macht ja unglaublich viel. Es ist nicht nur der Sonntagsgottesdienst. Jetzt zum Beispiel recherchiere ich gerade für einen Film über Kinderhospizarbeit, und da merke ich einfach, wie die Kirche auch auf diesem Feld unglaublich aktiv ist. Und dann denke ich mir: Ich bin stolz darauf, dass ich in der Kirche bin. Gerade weil sie sich für die Schwachen einsetzt. Es geht hier nicht nur darum, Leistung zu bringen und der Beste zu sein. Jeder wird mitgenommen, ich muss nicht immer in der ersten Reihe sein. Das schätze ich an der Kirche sehr.

Es kommt also nicht nur darauf an, besser als alle anderen zu sein ...

Auf jeden Fall! Sind wir mal ehrlich: In jedem von uns steckt doch auch ein Loser. Jeder ist mal schwach, mal verletzlich, mal etwas falsch. In bestimmten Dingen habe ich beruflich vielleicht einiges erreicht, aber wie jeder andere kämpfe ich mit meinen Ängsten und Schwächen. Ich finde, gerade in der Kirche wird man an diesem Punkt abgeholt und abgefedert. Gerade in Momenten, wo man sich schwach fühlt, verletzlich und nicht wirklich weiterweiß, da gibt einem der Glaube Halt, Geborgenheit und Hoffnung.



Was ist für dich das größte Glück?

Auf jeden Fall ist meine Familie ein großes Glück. Wenn ich in die Augen der Kinder schaue, wenn wir eine gute Zeit zusammen haben, dann bin ich schon sehr, sehr glücklich. Aber Glück passiert auch sonst. Ich freue mich immer über Menschen, die ich treffe, und ich finde, es ist immer ein großes Glück, im Austausch zu stehen, zu kommunizieren. Egal, ob ich jetzt auf einer Bühne stehe oder ob es im Privaten ist, auf einer Zugfahrt vielleicht. Es gibt immer Momente, wo man jemandem begegnet und dann das Gefühl hat: Jetzt entsteht etwas, jetzt ist plötzlich eine Brücke da. Auf einmal schauen sich wildfremde Menschen an, man kommt ins Gespräch, völlig unvermittelt. Dafür bin ich dankbar.

Was wünschst du den Kommunionkindern 2019?

Ich wünsche ihnen, dass sie einen guten Weg zum Glauben und auch in die Kirche finden. Dass sie spüren, wie der Glaube ihnen hilft und wie er ihnen guttut. Jeder hat, glaube ich, so eine Sternstunde oder einen Moment, wo er zum ersten Mal merkt: Jetzt passiert was! Und das wünsche ich jedem Kind. Dass es diesen Moment gibt, wo der Groschen fällt. Wo man spürt: Das ist etwas, was wirklich mit meinem Leben und mir zu tun hat. Das würde ich ihnen wünschen.

Vielen Dank, lieber Juri, für das Gespräch! Hat Spaß gemacht!



AUTOR

MATTHIAS MICHEEL

Leiter der Missionarischen und diakonischen Pastoral / Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe im Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken (2018)

Die Projekte der Kinder- und Jugendhilfe

Warum sind die Spenden der Erstkommunionkinder eigentlich so wichtig?

Durch die bundesweiten Gaben der Erstkommunionkinder kann die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes jährlich fast 1,8 Mio. Euro für hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche in Deutschland, Nordeuropa sowie in Estland und Lettland zur Verfügung stellen.

Die Glaubensweitergabe an Kinder und Jugendliche ist eine besondere Herausforderung in der Diaspora. Nicht selten sind sie sehr wenige Christen in einer Schulklasse oder unter Gleichaltrigen. Sich unter wenigen Katholiken bei den eigenen Freundinnen und Freunden wahrzunehmen, kann besonders Heranwachsenden Probleme bereiten.

Die Gaben der Erstkommunionkinder für die Diaspora wurden 1918 von den deutschen Bischöfen eingeführt. In einem Hirtenbrief dazu unterstrichen sie schon damals die zentrale Bedeutung der Diaspora-Kinderhilfe. Mehr denn je ist die Aktion „Mithelfen durch Teilen“ heute höchst sinnvoll und aktuell. Sie ist ein bleibender Akt beeindruckender Solidarität der Erstkommunionkinder mit der Diaspora.

Die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes fördert pastorale sowie diakonisch-karitative Projekte in der Diaspora und ermöglicht auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben. Bezuschusst werden unter anderem die Religiösen Kinderwochen (RKW) in Ostdeutschland, religiöse Vorschulziehung und Projekte der Schulpastoral, katholische Kindertageseinrichtungen, Kinderhospizdienste und Jugendeinrichtungen.

Sie eröffnen Lebensperspektiven für junge Menschen und lassen christliche Werte erlebbar werden. Der Glaube bekommt Hand und Fuß.

Mehr Informationen zu den Projekten des Bonifatiuswerkes finden Sie unter:

www.bonifatiuswerk.de/projekte



Jonny und Rosanna* sagen DANKE

Im Erstkommunionbegleitheft 2018 haben wir Ihnen das Caritas Kinder- und Jugenddorf Markkleeberg in Sachsen vorgestellt. Jonny und Rosanna sind nur zwei von insgesamt 27 Jungen und Mädchen, die dort ein vorübergehendes Zuhause finden. Die Einrichtung der Caritas Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Dresden-Meißen bietet Kindern und Jugendlichen Zufluchtsorte, wenn diese – aus den unterschiedlichsten Gründen – nicht mehr bei den Eltern leben können. Die Sieben- bis 13-Jährigen bilden die sogenannte „Familiennahe Wohngruppe“, zu der auch Jonny und Rosanna gehören. Mindestens zwei Jahre lebt jedes Kind hier. Manche bleiben sogar, bis sie erwachsen sind.

Das Bonifatiuswerk förderte diesen besonderen Ort zuletzt mit 25.000 Euro. Mit diesem Geld wurden u. a. einige Kinderzimmer und Wohnräume mit stabilen neuen Möbeln ausgestattet. Außerdem wurden die Hobbyräume mit neuen Spiel- und Lernmaterialien ausgestattet. „Wir schätzen die Arbeit an den ‚Orten zum Leben‘ sehr, denn es gibt nichts Wichtigeres, als junge Menschen auf ihrem schweren Weg zu begleiten und im Glauben zu verwurzeln“, verdeutlicht der Generalsekretär des Bonifatiuswerkes, Monsignore Georg Austen, die Wichtigkeit des Projektes. Frau Fleck-Hartmuth, die Kinderdorfleiterin sowie Jonny und Rosanna sagen an dieser Stelle auch im Namen aller anderen Kinder und Jugendlichen DANKE SCHÖN.

*Namen der Kinder geändert

Ein Zuhause zum Wohlfühlen

Die katholische Wohneinrichtung am Michaelkirchplatz sorgt sich um geistig behinderte Kinder und Jugendliche

von Alfred Herrmann

„Uaaaah!!!“ Mit großem Anlauf und einem lauten Schrei springt Dominik über die orangene Rampe rücklings ins Bällchenbad. Gleich dahinter macht sein Bruder Jean einen weiten Satz ins bunte Vergnügen. Max liegt derweil cool und gelassen zwischen all den grünen, blauen, roten und gelben Plastikugeln. Nur sein Kopf und seine Ellenbogen schauen heraus.

Spielzeit im Sportraum der Heilpädagogischen Wohneinrichtung für Kinder und Jugendliche am Michaelkirchplatz in Berlin-Mitte. Vor einer knappen Stunde kamen Jean, Dominik und Max aus der Schule. Nun toben die Jungs durchs Bällchenbad und übers Trampolin. Danach liefern sie sich ein Match am Tischkicker. Mittendrin Judith Neyen, Anja Richter und Florian Seufert. Die Heilerziehungspflegerin, die Erzieherin und der Sozialarbeiter spielen mit und passen auf, dass nichts passiert.

Fern von den Eltern daheim

Seit drei Jahren leben Dominik und Jean bereits in der Einrichtung der Caritas Familien- und Jugendhilfe. Ihre Eltern, selbst in einer schwierigen Lebenssituation, kamen mit der geistigen Beeinträchtigung der beiden Söhne kaum zurecht. Die elf und sieben Jahre alten Brüder sind in ihrer Entwicklung noch nicht so weit wie andere Kinder ihres Alters und zeigen sich besonders verhaltensauffällig. Die beiden Jungs teilen sich nun ein großes Zimmer und wachsen mit sechs weiteren Kindern und Jugendlichen wie in einer großen Familie auf. 16 Mädchen und Jungen leben zurzeit in zwei Wohngruppen in der Heilpädagogischen Wohneinrichtung am Michaelkirchplatz.

„Wir sind eine Wohnstätte für Kinder und Jugendliche von sechs bis 21 Jahren mit geistiger Behinderung“, erklärt Simone Bachstein von der Hausleitung. „Unsere Bewohner bringen einen ausgeprägten Autismus mit oder sind traumatisiert, haben das Down-Syndrom oder Epilepsie, kämpfen mit den Folgen einer Sauerstoffunterversorgung bei ihrer Geburt oder eines Alkohol- und Drogen-

missbrauchs ihrer Mutter während der Schwangerschaft.“ Hinzu komme oftmals eine schwierige Situation im Elternhaus, erläutert die Heilerziehungspflegerin. Das reiche von überforderten Eltern über Scheidungs- und Trennungsprobleme bis hin zu Gewalt und Missbrauch. Dennoch: „Ziel ist immer, die Eltern in alles miteinzubeziehen“, meint Bachstein.

Für ein selbstständiges Leben

Marco Riccardi zieht ein großes blaues Kissen in die geräumige Wohnküche. Benjamin lässt sich nicht lange bitten und legt sich bequem auf den Bauch. Der Erzieher gibt ihm noch eine Plastikgitarre, auf der er in aller Ruhe herumzupft. „Benjamin liebt es, hier mitten in der Wohngruppe zu liegen, wo ständig Leute vorbeikommen und etwas passiert“, meint Riccardi. Benjamin kann nicht sprechen. Er kam mit dem Down-Syndrom zur Welt und braucht bis heute sehr viel Betreuung.

Dominik ist der Erste, der vom Duschen wiederkommt. In Schlafanzug und Bademantel hilft er Riccardi, das Abendbrot vorzubereiten und den langen Holztisch zu decken. Den Salat, den Dominik



mit Himbeerdressing begießt und kräftig durchmischt, haben die Jugendlichen der Wohngruppe gemeinsam am Nachmittag geschnitten.

Mithelfen und sich einbringen, das gilt für alle Bewohner. Denn jede Wohngruppe organisiert ihren Alltag selbst. Unterstützt von ihren Betreuern, gehen die Kinder und Jugendlichen einkaufen. Sie kochen gemeinsam, kümmern sich um ihre Wäsche, helfen beim Saubermachen. Das Ziel ist es, dass die Bewohner je nach ihren Möglichkeiten all das lernen, was sie auch später einmal allein können müssen. Die Kleineren bekommen beigebracht, sich selbstständig zu waschen und anzuziehen, den Tisch zu decken und beim Kochen mitzuhelfen. Bei den Größeren geht es darum, Wege allein zu bewältigen, zum Beispiel allein zum Arzt oder zur Schule zu fahren, oder einzukaufen und dabei richtig mit dem Geld umzugehen. „Unser Ziel ist es, die Bewohner so weit wie möglich zur Selbstständigkeit zu erziehen“, betont Bachstein, „damit sie später vielleicht einmal fähig sind, in einer eigenen Wohnung mit oder ohne Unterstützung zu leben.“

Bis dahin allerdings sollen sich die Kinder in der Wohnstätte am Michaelkirchplatz wohlfühlen. „Wir tun alles dafür, den Kindern ein gutes Zuhause zu geben.“ Vieles jedoch ist von Spenden abhängig. Besonders was die Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen betrifft, braucht die Einrichtung Unterstützung. Der eigene Spielplatz direkt vor der Haustür oder der Computerraum, aber auch individuelle Spielsachen oder eine mehrtägige Urlaubsfahrt im Sommer: Ohne zusätzliche Spendengelder bleibt vieles für die Kinder und Jugendlichen unmöglich.

Das ganze Kind im Blick

Heilpädagogisches Konzept und christlich-katholisches Denken fließen in der Caritas-Einrichtung ineinander. „Wir arbeiten nicht defizitorientiert, sondern betrachten das ganze Kind“, erklärt Bachstein: „Wenn ein Kind schlecht spricht, gehen wir nicht nur zur Logopädin, sondern überlegen umfassend: Wo liegen die Ursachen, welche Unterstützung braucht es noch?“

Zentral für den Umgang miteinander ist das christliche Menschenbild: „Wir versuchen, jeden Menschen so anzunehmen, wie er ist“, meint die Heilerziehungspflegerin. Das wirke prägend für die Bewohner wie für die Mitarbeitenden. Für Bachstein wird damit die Heilpädagogische Wohneinrichtung zu einem wichtigen Zeugnis der Nächstenliebe und des gelebten Glaubens mitten in einer Stadt, in der 75 Prozent der Bewohner keiner christlichen Konfession mehr angehören.



So langsam füllt sich die Wohnküche mit Leben. Benjamin freut sich. Eine Betreuerin hängt noch eben die Wäsche ab. Eine Teenagerin kommt vom Friseurbesuch mit ihrer Mutter zurück und zeigt stolz ihre neue Frisur. Dann setzen sich Bewohner und Betreuer um den langen Tisch. Riccardi spricht ein kurzes Gebet, bevor alle zufrieden essen und sich von ihren Erlebnissen des Tages erzählen – eben wie in einer Familie.

Viele der Angebote werden nicht refinanziert. Damit die einzigartige Betreuung weiterhin gewährleistet werden kann, ist die Einrichtung dringend auf Spenden angewiesen.

VON KINDERN FÜR KINDER:

Unterstützen Sie gemeinsam mit Ihren Erstkommunionkindern das Heilpädagogische Wohnen in Berlin!

Und so einfach geht's: Spende einfach in den Umschlag legen und bei der Sammlung im Gottesdienst in Ihrer Pfarrgemeinde abgeben.
Vielen Dank!

Erhalten wir bei einer Sammlung für das beworbene Projekt mehr Spenden als für die mit dem Bonifatiuswerk vereinbarte Maßnahme benötigt, verwenden wir die Mittel für ähnliche Projekte.

Insgesamt werden durch die Kinder- und Jugendhilfe jährlich ca. 800 Projekte gefördert.



Wort-Gottes-Feier und Segensrituale zum Jahresthema

von Inga Schmitt

Im Folgenden sind liturgische Bausteine zum Jahresthema „Jesus segnet uns“ zusammengestellt. Einerseits finden Sie hier eine Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Kommunionfamilien zum Start in die Kommunionvorbereitung, andererseits sind unten Vorschläge für weitere Segensrituale zusammengestellt. Einzelne Elemente der Wort-Gottes-Feier können auch für andere Gottesdienste verwendet werden.

Wort-Gottes-Feier mit Segnung der Kommunionfamilien

Vorbereitung

Das Motiv der Erstkommunionaktion „Jesus segnet uns“ auf eine große Leinwand übertragen und bspw. auf eine Staffelei stellen, sodass es in der Kirche gut sichtbar eingesetzt werden kann.

Lied zum Einzug

„Du hast uns, Herr, gerufen“ (V/A)

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. A: Amen.

[P/D: Der Herr sei mit euch. – A: Und mit deinem Geiste.]

Jeden Gottesdienst beginnen wir mit einem Kreuz, das wir über über uns zeichnen. Das Kreuz ist in unserer Kirche ein ganz wichtiges Zeichen. Es erinnert uns an Jesus. Wir finden es draußen auf der Kirche (auf dem Kirchturm), hier in der Kirche steht/hängt es. Und deshalb beginnen wir auch jeden Gottesdienst mit dem Zeichen des Kreuzes. Wir machen uns bewusst, wer uns eingeladen hat zu dieser Feier: Gott, der für uns Vater ist, der in Jesus Christus unser Bruder geworden ist und der durch den Heiligen Geist bei uns (mitten unter uns) ist.

Einführung

Mit dieser Feier beginnen wir die Zeit der Kommunionvorbereitung. Wir wollen heute Gott um seinen Segen für diese Zeit bitten. Auf Lateinisch heißt „segnen“ „benedicere“, wörtlich übersetzt „Gutes sagen bzw. zusagen“. Wir bitten Gott, dass er uns für

die Kommunionvorbereitung Gutes zusagt, dass wir seine Nähe spüren können, Freude miteinander erleben und die Kommunionvorbereitung eine schöne Zeit für uns wird.

Das deutsche Wort „segnen“ leitet sich her vom Lateinischen „signum“ bzw. „signare“, was übersetzt „Zeichen“ bzw. „bezeichnen, unterzeichnen“ heißt. Das erinnert uns daran, dass wir Segnen/Segen meistens mit einem Zeichen verbinden, fast immer mit dem Kreuzzeichen, zum Beispiel auf die Stirn bei einem Einzelsegen oder durch das sog. große Kreuzzeichen beim Segen am Ende eines Gottesdienstes. Heute laden wir alle Kommunionfamilien ein, sich mit dem Kreuzzeichen segnen zu lassen.

Kyrie-Litanei

Jesus hat uns eingeladen, mit ihm zu feiern. Die Heilige Schrift erzählt uns, wie wichtig ihm die Menschen sind, besonders auch die Kinder. Ihn begrüßen wir in unserer Mitte und rufen zu ihm:

- Jesus Christus, du lässt die Kinder zu dir kommen.
GL 154: „Kyrie eleison“
- Jesus Christus, du stellst die Kinder in die Mitte.
GL 154: „Christe eleison“
- Jesus Christus, du segnest die Kinder.
GL 154: „Kyrie eleison“

Eröffnungsgebet

Lasst uns beten.

Gebetsstille

Gott, unser Vater,
dein Sohn Jesus Christus hatte offene Ohren und Arme für die Großen und die Kleinen, für die Jungen und die Alten, für Kranke und Gesunde.
Hilf du uns, füreinander da zu sein, aufeinander zu hören und einander freundlich zu begegnen, wie Jesus es uns vorgemacht hat.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder, der im Heiligen Geist mit dir lebt in alle Ewigkeit.

A: Amen.

Ruf vor dem Evangelium

„Halleluja, preiset den Herrn“

Der Ruf kann folgendermaßen gesungen werden: Die Kinder singen alle Teile mit „Halleluja“, die Erwachsenen alle Teile mit „Preiset den Herrn“.

Evangelium

Segnung der Kinder (Mk 10,13-16)

Wenn das Evangelium in der Variante der Einheitsübersetzung 2016 verkündet wird, lässt sich leicht eine Verbindung zum Mottolied „Von Jesus berührt und gesegnet“ herstellen. In Vers 13 heißt es: „Da brachte man die Kinder zu ihm, damit er sie berühre.“

Ruf nach dem Evangelium

„Halleluja, preiset den Herrn“

Auslegung/Deutung

Im Gespräch mit den (Kommunion-)Kindern (und den anwesenden Erwachsenen) wird zunächst das Motivbild „Jesus segnet uns“ betrachtet und gemeinsam entdeckt, was alles zu sehen ist. Dabei wird besonderes Augenmerk darauf gerichtet, wie Jesus den Kindern auf dem Bild begegnet (sieht sie freundlich/lachend an, hält eines auf dem Arm, berührt eines an der Stirn). Vorsichtig (Zuwendung und Berührung werden nicht ausschließlich positiv erfahren, beispielsweise nicht, wenn sie aufgezwungen werden!) kann auch darauf eingegangen werden, wie sich das für die Kinder auf dem Bild bzw. in der biblischen Erzählung anfühlen könnte und welche Form von Zuwendung den Kindern guttut. Von da aus kann der Bogen geschlagen werden, dass Jesu Zuwendung zu den Kindern davon erzählt, dass Gott jeden/jede Einzelne liebt und ihm/ihr Gutes wünscht. Für uns kann das spürbar werden, wenn wir einander zärtlich, liebevoll, ermutigend, tröstend begegnen, Gutes zueinander und übereinander sagen, wenn wir einander in den Arm nehmen, wenn Eltern ihrem Kind über den Kopf streicheln, wenn Liebende sich umarmen ... Solche positive Nähe ist für uns ein Lebensmittel, das uns gedeihen lässt.

Die Eltern können an dieser Stelle ermutigt/ermuntert werden, ihre Kinder im Alltag zu segnen, indem sie ihnen ein Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnen, verbunden mit einem guten Wort wie „Gott segne und behüte dich“ oder „Jesus liebt dich“, zum Beispiel morgens, wenn sie sich auf den Weg zur Schule machen, abends vor dem Einschlafen. Auch die Kinder können ihre Eltern segnen. Da dieses alte Ritual nicht mehr allen vertraut ist, kann ggf. vorgemacht werden, wie so gesegnet wird.

Anregungen zum Gedanken, dass segnen Gutes zusprechen bedeutet, finden sich auch in: Gottesdienst-Impulse „Unsere Identität: Segen sein“, S. 9 (Gottesdienstimpulsheft zum Diaspora-Sonntag 2017).

Stille**Antwortelement: Segnung der Kommunionfamilien**

[Liedruf: „Effata, öffne dich“]

Unsere Heilige Schrift, die Bibel, erzählt, dass Kinder zu Jesus gebracht wurden und Jesus sich ihnen liebevoll zugewendet hat.

Wir laden Sie/euch jetzt ein, als Familie nach vorne zu treten und sich Jesu Zuwendung im Segen zusprechen zu lassen. Wir wollen dies ganz bewusst in Stille tun und uns so von Jesu Segen ansprechen lassen. [Falls dieses Tun zu Gesprächsbedarf führt, so soll das leise seinen Platz in den Bänken haben. Wo Familien sind, da ist Leben, das Gott uns geschenkt hat.]

Die Segnenden (Priester, Diakon, hauptberufliche pastorale Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter) verteilen sich im Kirchenraum so, dass jeweils eine Familie sich vor einer segnenden Person aufstellen kann. Sofern die Einzelnen nichts dagegen haben, kann die segnende Person die Hände auf Köpfe/Schultern auflegen. Sie spricht dabei:

Jesus segne euch.

Er begleite euch auf dem Weg der Kommunionvorbereitung und sei euch nahe.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (währenddessen bezeichnen sich alle mit dem Kreuzzeichen).

A: Amen.

Fürbitten

Jesus hat die Kinder zu sich gerufen. Er hat sie als Vorbild in die Mitte gestellt. Wir alle sind Gottes Kinder. Zu unserem Vater im Himmel rufen wir:

- Wir bitten für alle Kinder und Erwachsenen, die ausgegrenzt werden und nicht dazugehören dürfen.
Gott, unser Vater, ...
- Wir bitten für alle Kinder und Erwachsenen, die nicht genug zu essen haben, die krank sind, die einsam und alleine sind.
Gott, unser Vater, ...
- Wir bitten für alle Kinder und Erwachsenen, die in Kriegs- und Krisengebieten leben, und für alle, die auf der Flucht sind.
Gott, unser Vater, ...
- Wir bitten für alle Kommunionkinder, ihre Eltern und Patinnen und Paten.
Gott, unser Vater, ...
- Wir bitten für alle Kommunionkatechetinnen und -katecheten, die die Kindergruppen begleiten.
Gott, unser Vater, ...
- Wir bitten für alle Verstorbenen und für alle Trauernden. Gott, unser Vater, ...

Vaterunser

All unsere Anliegen und Bitten legen wir in das Gebet, das Jesus selbst uns gelehrt hat.

[Als Ausdruck unserer Gemeinschaft reichen wir einander nach rechts und links die Hände zu einer Gebetskette.

Oder:

Was wir sprechen, können wir auch mit dem Körper

ausdrücken und begleiten unser Beten mit Gesten. Einer/ Einer macht gut sichtbar für alle die entsprechenden Gesten, sodass die versammelte Fei ergemeinde sie mitvollziehen kann.]

Als Kinder Gottes beten wir:

A: Vater unser im Himmel ...

Lied

Mottolied „Von Jesus berührt und gesegnet“

Segensbitte

Vor uns liegt die Zeit der Kommunionvorbereitung. Bitten wir Gott um seinen Segen für diese besondere Zeit:

Der lebendige Gott segne und behüte uns.
Er wende sich uns zu und schenke uns seine Nähe.
Er wecke in uns Neugier und Offenheit.
Er öffne unser Herz für Jesu Botschaft und erfülle uns mit seiner Liebe.
Er führe uns in Gemeinschaft zusammen und halte die Sehnsucht nach ihm in uns wach.
Das schenke uns der dreieine Gott, der seine Menschenkinder liebt:
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
A: Amen.

Entlassung

Singet Lob und Preis.

A: Dank sei Gott, dem Herrn.

Lied zum Auszug

„Halte zu mir, guter Gott“ – mit Gesten

Weitere Segensrituale

Segnung der Kommunionkatechetinnen/-katecheten

Die Segnung der Kommunionkatechetinnen/-katecheten kann mit ihrer Vorstellung und Indienstnahme in einer sonntäglichen Gemeindemesse verbunden werden. Dann erfolgt sie entweder im Anschluss an die Predigt, die einen inhaltlichen Bezug dazu haben sollte, oder vor dem Schlussgegn.

P ruft die Katechetinnen/Katecheten namentlich auf und bittet sie, sich im Altarraum oder vor den Altarstufen aufzustellen. Er spricht anschließend:

Lasst uns um Gottes Segen für diese Frauen und Männer bitten, die als Katechetinnen und Katecheten die Kommunionkinder (und -eltern / die Kommunionfamilien) in der Vorbereitungszeit begleiten und von ihrem Glauben erzählen:

Gott des Lebens, du nimmst diese Frauen und Männer als Zeuginnen und Zeugen deiner Frohen Botschaft in den Dienst. Wir bitten dich:
Segne + sie und schenke ihnen deinen Heiligen Geist. Stärke sie mit deiner Kraft und erfülle sie mit Vertrauen.

Öffne ihre Ohren für deine Botschaft und ihr Herz für die Kinder/Eltern/Familien.

Lege ihnen die richtigen Worte in den Mund und hilf

ihnen, ihre Talente und Gaben zu entfalten.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder.

A: Amen.

Es folgt eine Einzelsegnung oder Besprechung mit Weihwasser.

Segnung der Gruppenkerzen

Dort, wo es üblich ist, dass während der Kommuniongruppenstunden eine sog. Gruppen- oder Jesus-Kerze brennt, können diese Kerzen vor dem ersten Entzünden gesegnet werden, bspw. in einer sonntäglichen Gemeindemesse, in der auch die Kommunionkinder vorgestellt werden.

Vgl. hierzu auch: Benediktionale, Nr. 48 „Segnung von Kerzen“.

Segensritual für die Kommuniongruppenstunde

Zum Abschluss der einzelnen Gruppenstunden können die Katechetinnen/Katecheten die Kinder segnen, indem sie ihnen ein Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnen (wenn es die Kinder zulassen) und ihnen ein gutes Wort zusprechen, das den jeweiligen Leitgedanken der Gruppenstunde aufgreifen kann, bspw.: „Jesus segne dich und schenke dir Licht und Wärme“ oder „Jesus behüte dich, wie der gute Hirt auf seine Schafe aufpasst“. Auch die Kinder können eingeladen werden, die Katechetinnen/Katecheten zu segnen.

Segensritual für Familientage

Zum Abschluss von Familienzeiten in der Kommunionvorbereitung (Familientag/-nachmittag, Familienfreizeit/-wochenende ...) kann dazu eingeladen werden, dass die Familienmitglieder einander segnen. Das Segenswort kann dabei entweder vorgegeben werden, weil es mit einem Leitgedanken der gemeinsamen Zeit verbunden sein soll, oder jede/jeder darf sagen, was ihr/ihm gerade wichtig ist.

Bewegungsvorschläge zu verschiedenen Gotteslob-Liedern sind zu finden in: Monika Kampmann, Bewegt singen und beten. Lieder aus dem GOTTESLOB und dem Liederbuch UNTERWEGS mit Gesten und Bewegungen gestalten, hrsg. von Iris Maria Blecker-Guczki, VzF Deutsches Liturgisches Institut: Trier 2016, Bestell-Nr. 5168.

Es handelt sich um Bausteine, die im Verlauf der Erstkommunionvorbereitung in den Gottesdiensten genutzt werden können, nicht um eine ausgearbeitete Erstkommunionmesse. Der Vorschlag für den Gottesdienst hat der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; er widerspricht nicht den liturgischen Vorschriften.



AUTORIN
INGA SCHMITT

Pastoralreferentin, Referentin im Bereich Glaubenskommunikation und Koordinatorin für den Bereich Liturgie & Kirchenmusik, Bistum Osnabrück

Bücher- und Geschenk-Tipps zur Erstkommunion 2019



1. Raquel J. Palacio: Wunder

Hanser Verlag, München 2013, ISBN: 978-3446241756, 16,90 Euro gebunden 9,95 Euro Taschenbuch, ab 10. August ist anders. Dennoch wünscht er sich, wie alle Jungen in seinem Alter kein Außenseiter zu sein. Weil er seit seiner Geburt so oft am Gesicht operiert werden musste, ist er noch nie auf eine richtige Schule gegangen. Aber jetzt soll er in die fünfte Klasse kommen. Er weiß, dass die meisten Kinder nicht absichtlich gemein zu ihm sind. Am liebsten würde er gar nicht auffallen. Doch nicht aufzufallen ist nicht leicht, wenn man so viel Mut und Kraft besitzt, so witzig, klug und großzügig ist - wie August.

2. Kate DiCamillo: Despereaux

Von einem, der auszog, das Fürchten zu verlernen
Dtv junior Verlag, München 2016, ISBN: 978- 3423761611, 14,95 Euro gebunden, ab 8. Als der gänzlich unmäuserische Mäuserich Despereaux sich in die liebeliche Menschenprinzessin Erbse verliebt, nimmt das Unheil seinen Lauf. Für sein Verhalten wird er ins Verlies – zu den Ratten – verbannt. Doch da trifft er nicht etwa auf den Tod, sondern auf einen Gleichgesinnten.

3. Maria Parr: Sommersprossen auf den Knien

Oetinger Verlag, Hamburg 2013, ISBN: 978- 3841502346, 8 Euro, Taschenbuch, ab 8. Tonje ist das einzige Kind in dem kleinen Dorf, in dem sie lebt. Ihr allerbesten Freund ist Gunnvald. Der ist zwar steinalt, macht aber jeden Unsinn mit, den Tonje sich ausdenkt. Und das ist eine ganze Menge! Als Gunnvald ins Krankenhaus kommt, taucht plötzlich eine fremde Frau auf und zieht in sein Haus ein. Wer mag das sein? Welches Geheimnis hütet Gunnvald, und warum ist die Frau so unfreundlich? Tonje muss all ihren Ideenreichtum aufwenden, um das Rätsel zu lösen, die beiden zu versöhnen und ihrem Freund ein wunderbares Geschenk zu machen!

4. Uticha Marmon: Als Opapi das Denken vergaß

Magellan Verlag, Bamberg 2014, ISBN: 978- 3734840043, 13,95 Euro gebunden, ab 9. Opapi – so nennt Mia ihren Urgroßvater. Und der zieht jetzt zu ihnen. Weil er immer mehr vergisst, sagen Mama und Papa. Aber nun kann Mia ihn ja daran erinnern, wie man sich die Schuhe zumacht und dass man sich die Zähne nicht mit Handcreme putzt. Doch Opapi kommt nicht allein ... Wer ist dieser geheimnisvolle Junge, der ein wenig altmodisch wirkt und bei Opapi ein und aus geht, wie es ihm passt?

5. CD: Stephanie Jaeckel (Autor), Frank Schätzing (Sprecher), Frank Arnold (Sprecher): Unser Meer: Kimmo und Saki entdecken die Unterwasserwelt. Headroom Verlag, Köln 2017, ISBN: 978-3942175913, 11,95 Euro. Exzellent gemachtes Hörbuch für Kinder im Kommunionalter, die so behutsam an die Problematik der Meeresverschmutzung herangeführt werden. Sehr empfehlenswertes Material.

6. Erwin Grosche (Herausgeber), Alison Jay (Illustrator): Du bist für mich da

Die schönsten Kindergebete
Gabriel Verlag, Stuttgart 2016, ISBN: 3522304527, gebunden, 11,99 Euro. Über 150 beliebte Gebete für morgens, mittags, abends und zwischen-

durch finden Kinder und ihre Eltern in diesem wertvollen Gebetbuch. Einige Gebete führen durch den Tag oder durch die Jahreszeiten, andere stammen aus der Bibel. Alle diese Gebete machen Kindern Mut, mit ihren kleinen und großen Sorgen und den schönen Erlebnissen zu Gott zu kommen.

7. Sabine Kraushaar (Illustrator): Erwin Grosche (Autor) Komm, wir gehen Wunder suchen!

Geschichten zum Vorlesen
Gabriel Verlag, Stuttgart 2018, ISBN: 3522304950, 14,99 Euro gebunden. Eine Vorlesegeschichte über die Wunder des Alltags, fantasievoll und lustig erzählt. Leonie ist neugierig und hält immer die Augen offen, dann kann man sogar Wunder entdecken. Die gibt es überall und jeden Tag! Als Robert ins Nachbarhaus zieht, ist er gleich dabei, mit Leonie nach Wundern zu suchen. Und wie das klappt: Sie suchen die Sonne und finden stattdessen ein Regenwunder; und dass sich Freunde auch ohne Worte verstehen können, ist doch ebenfalls wunderbar. Vielleicht sind Wunder ja „nur“ so etwas wie schöne Überraschungen?

8. Meine erste große Kinderbibel

von Erwin Grosche (Autor), Maria Wissmann (Illustrator)
Coppentrath Verlag, Münster 2018, ISBN: 364961927X, 16,95 Euro. Wo einmal nichts war, ist plötzlich was. Gott hat es erschaffen. Er schenkt uns die Nacht und den Tag. Da wird es dunkel, dort wird es hell. „Einen Himmel brauchen wir auch“, denkt Gott. „Und Lichter für den Tag und die Nacht.“ So erschafft er Sonne und Mond. Die Nacht schmückt er mit Sternen und den Tag mit einem Regenbogen ... Erwin Grosche und Maria Wissmann erzählen in einfachen Worten und farbenfrohen Bildern 25 der beliebtesten Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testament – von der Schöpfung bis zur Auferstehung Jesu. Eine Kinderbibel für die ganze Familie!

9. CD: Andreas Nicolai Tarkmann, Juri Tetzlaff (Erzähler), Duisburger Philharmoniker, Christoph Breidler: Zwerg Nase / Das kalte Herz

Orchestermärchen für Sprecher und großes Orchester
Coviello Classics, Darmstadt 2018, ca. 13,99 Euro. In „Zwerg Nase“ wird der kleine Jakob von einer Zauberin in einen Zwerg mit einer auffälligen Nase verwandelt. Jakob muss nun in dieser Gestalt sein Dasein fristen, wird aber im Haus der Zauberin zu einem fantastischen Koch ausgebildet. Der feinschmeckende Fürst des Landes nimmt Jakob in seine Dienste, und im Schloss muss er immer raffiniertere Gerichte auf die fürstliche Tafel bringen. Eines Tages trifft er die verzauberte Gans Mimi, die ihm das Geheimnis anvertraut, wie er wieder seine normale Gestalt bekommen kann.

10. Stephan Sigg: Das ABC des Glaubens

Gabriel Verlag, Stuttgart 2018, ISBN: 978-3-522-30491-7, 11,99 Euro, ab 8. Was wird beim Abendmahl eigentlich gefeiert? Was ist ein Kruzifix? Welche Bedeutung hat der Fisch? Wolltest du das auch schon immer mal wissen? Antworten auf diese und viele andere Fragen findest du in diesem Buch. Von A wie Amen bis Z wie Zehn Gebote werden hier die wichtigsten Begriffe des christlichen Glaubens unterhaltsam erklärt.



**11. Anna Böhm, Susanne Göhlich: Emmi und Einschwein
Einhorn kann jeder**

Oetinger Verlag, Hamburg 2018, ISBN: 978-3789108891, 13 Euro, ab 8. In Wichtelstadt bekommt jedes Kind zum 10. Geburtstag ein Fabelwesen. Auch Emmis Fabeltag steht vor der Tür, und sie ist sich ganz sicher: Sie wird ein Einhorn bekommen. Aber was kommt durch den Zaubernebel gehopst? Ein Einschwein! Emmi kann sich kein Fabelwesen denken, das unmagischer ist als dieser rosa Klops. Dummerweise weiß schon die halbe Schule, dass Emmi sich ein Einhorn wünscht, und da ist so ein Einschwein natürlich das Allerletzte, was sie jetzt gebrauchen kann. Aber da ahnt Emmi ja noch nicht, dass Einschwein einfach einmalig ist! Eine warmherzige Geschichte über Freundschaft und Identität.

12. Peter Wohlleben: Hörst du, wie die Bäume sprechen?

Eine kleine Entdeckungsreise durch den Wald
Oetinger Verlag, Hamburg 2017, ISBN: 978-3-7891-0822-8, 16,99 Euro. Auch als Audiobook: Oetinger Audio, Hamburg 2017, ISBN: 978-3837310313, 10,99 Euro. Komm mit auf eine außergewöhnliche Expedition in den Wald. Lass dich einweihen in die Geheimnisse seiner Bewohner, in ihre Überlebenstricks und Eigenheiten. Der bekannteste Förster Deutschlands erzählt dir von seinen faszinierenden Beobachtungen und Nachforschungen. Seine leicht verständlichen und fast immer überraschenden Antworten werden dich das Leben im Wald mit ganz anderen Augen sehen lassen.

**13. Ina Schmidt: Kleine und große Fragen an die Welt
Philosophie für Kinder**

Carlsen Verlag, Hamburg 2017, ISBN: 978-3-551-25095-7, 9,99 Euro, ab 9. 13 kurze philosophische Geschichten, die zum Mitdenken, Nachdenken und Neugierigsein einladen. Woher weiß ich, dass du mein Freund bist? Wie vergeht die Zeit? Was ist gerecht? Kann man das Glück suchen? Dieses Buch ist eine Einladung zum Fragenstellen – und wer neugierig ist und Fragen stellt, der philosophiert.

14. Sabine Bohlmann: Und plötzlich war Frau Honig da

Planet Verlag, Stuttgart 2017, ISBN: 978-3522505451, 12,99 Euro, ab 8. Zauberhaft und magisch – das ist Frau Honig! Wo das Kindermädchen auftaucht, dauert es nicht lange, bis etwas Ungewöhnliches passiert! Auch die Kinder der Familie Sommerfeld staunen nicht schlecht, als von einer Sekunde auf die andere der Kühlschrank mit den feinsten Köstlichkeiten gefüllt ist oder alle bösen Worte schwuppdiwupp in einer Schublade verschwinden. Doch den größten Spaß, den haben sie abends, wenn sie auf einem fliegenden Teppich ins Bett gebracht werden.

15. Sandra Doedter: Abenteuer & Wissen: Astrid Lindgren

Eine kunterbunte Welt
Headroom Verlag, Köln 2017, ISBN: 978-3-942175-93-7, ab 8. Der Lebensweg der bekanntesten Schriftstellerin der Kinderliteratur – ihre Bücher findet man in Millionen Kinderzimmern auf der ganzen Welt. Ronja Räubertochter, Karlsson vom Dach, Michel aus Lönneberga und nicht zuletzt Pippi Langstrumpf begeistern nicht nur kleine Leser. Ein Porträt der schwedischen Autorin, die sich vehement für die freie Entfaltung der Kinder einsetzte und deren glückliche Kindheit eine Vorlage für viele wunderbare Geschichten bot.

Impressum

Herausgeber: Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V., Kamp 22, 33098 Paderborn,
Tel.: 0 52 51 / 29 96-0; Telefax: 0 52 51 / 29 96-88;
E-Mail: info@bonifatiuswerk.de;
Internet: www.bonifatiuswerk.de,
Bankverbindung: Bank für Kirche und Caritas eG
Paderborn, BIC: GENODEM1BKC,
IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00

Verantwortlich: Monsignore Georg Austen (Generalsekretär), Fundraising: Katrin Sijbom, Gesamtedaktion: Matthias Micheel (Missionarische und diakonische Pastoral / Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe), Textbetreuung: Matthias Micheel, Redaktionsschluss: 7. Mai 2018

Bildnachweise: Coverillustration / Innenillustrationen: Barbara Nascimbeni; S. 3, Foto Msgr. Austen: Wilfried Hiegemann; Alle Porträtfotos: privat; S. 7 Foto: Erwin Grosche, Harald Morsch; Seite 8,9 Alfred Herrmann; S. 10, Matthias Reinschmidt, Jacqueline Krause-Burberg; S. 12, 13 © Anna Keusgen; S. 14,15, © Verlag Butzon&Bercker; S. 18, KiKA © Fotograf; S. 19, Juri Tetzlaff, Patrick Kleibold; S. 20,21,22, Alfred Herrmann; S.23, Euro-Münzen und -Scheine: © eyeware/123 RF Stock Foto; S.26, 27, Foto Bonifatiuswerk; Rückseite, Portraitfotos: Bonifatiuswerk.

Layout/Gestaltung: PADA Werbeagentur, Paderborn

Herstellung: Bonifatius GmbH, Paderborn

Beirat Religionspädagogik

Die Erstkommunion- und Firmmaterialien des Bonifatiuswerkes werden gemeinsam konzipiert und erarbeitet vom „Beirat Religionspädagogik“ des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken.

Im Beirat sind derzeit tätig:

Matthias Micheel (Leiter Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe), Margret Keusgen (Gemeindereferentin und Religionspädagogin, Rommerskirchen), Guido Ebrich (Leiter Roncalli-Haus, Magdeburg), Julia Brodersen-Schäfers, Julian Heese (Referentin/ Referent Missionarische und diakonische Pastoral), Heidi Rose (Theologin im Verlag Butzon & Bercker), Martin Jarde (Deutscher Katecheten-Verein e. V., dkv, München), Inga Schmitt (Referentin für Glaubenskommunikation im Bistum Osnabrück). Redaktionelle Mitarbeit: Johanna Meyer (Paderborn).



Nutzen Sie unsere neuen Materialien

für die Vorbereitung der Erstkommunionkinder 2019!

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Haben Sie Anregungen, Fragen oder Wünsche? Was wünschen Sie sich noch mehr?
Bitte rufen Sie uns gerne jederzeit an und teilen Sie uns Ihr Anliegen mit.



Ihre Ansprechpartner:



JULIAN HEESE
Referent Missionarische und
diakonische Pastoral
Tel.: 0 52 51/29 96-27
Julian.Heese@bonifatiuswerk.de



SIMON RÜFFIN
Leiter Missionarische und diakoni-
sche Pastoral
Tel.: 0 52 51/29 96-50
Simon.Rueffin@bonifatiuswerk.de



KATRIN SIJBOM
Referentin Fundraising
Tel.: 0 52 51/29 96-33
Sijbom@bonifatiuswerk.de

Bestellcenter

Internet: shop.bonifatiuswerk.de
E-Mail: bestellungen@boniservice.de
Telefon: 0 52 51 29 96-94
Telefax: 0 52 51 29 96-88

Wir brauchen Ihre Hilfe!

Unterstützen Sie unser Spendenprojekt, indem Sie die Materialien an die Jugendlichen weitergeben!



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**